Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 1

Buchbesprechung: Büchertipps
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

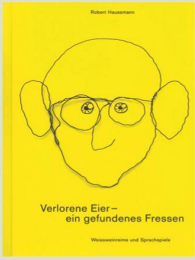
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büchertipps

Gefundenes Fressen



Robert Haussmann: lehrte von 1972 bis 1978 an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Von 1979 bis 1981 war er Gastdozent für Architekturentwurf an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Zusammen mit seiner Frau arbeitet er im gemeinsamen Architekturbüro. Die Texte seines Buches fussen auf Beobachtungen, auf Feststellungen. Sie vermitteln Realitäten, stellen dar, machen betroffen. Es ist aphoristische Prosa in subtilster Form. Er schreibt, wie er gestaltet und baut: Mit Lust. Mit Lust auf Neues, auf Experimente, auf unerwartete Entdeckungen, auf Ästhetik, auf Rhythmus und Synkope.

Robert Haussmann
«Verlorene Eier – ein gefundenes Fressen»
Verlag Textwerkstatt
ISBN 978-3-9523115-9-2

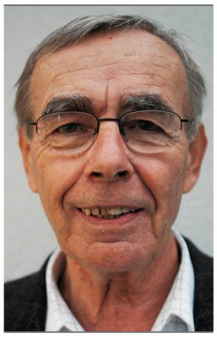
Coole Sprüche, heisse Themen

Gerhard Uhlenbruck war wieder – wie gewohnt – aktiv. Im vorliegenden Buch hat er weit über 1000 «coole Sprüche zu heissen Themen» geschrieben. Insgesamt sind seit 1977 31 Aphorismen-Bücher von ihm erschienen, wobei die Thematik der Aphorismen keine Grenzen kennt – kaum einen Lebensbereich wird der Leser vermissen. Verstärkt findet man in diesem Buch nachdenkliche Sprüche zu Liebe, Glück und Ehe, aber genauso auch zu moralischen Werten, Alter, Sport, Gesundheit und natürlich – wie könnte es aus der Feder eines Medizinprofessors anders sein – zur Wissenschaft.

Gerhard Uhlenbruck
«Coole Sprüche zu heissen Themen»
Ralf Reglin Verlag
ISBN 3-930620-48-0

Abschied von Marco Volken

Ein Leben für den Journalismus



Als Marco Volken 1986 die Chefredaktion der «Ostschweiz» antrat, schrieb er in seinem ersten Beitrag: «Eine Zeitung darf nicht Weihrauchfass sein, sondern darf bei allem Wohlwollen und aller Verbundenheit zu einem weltanschaulichen und politischen Lager ihre kritische Distanz nicht verlieren. Öffnung will aber nicht heissen, Substanz und Tiefe verlieren. Der Suezkanal wurde nicht nur verbreitert, sondern auch vertieft, und nur darum können ihn auch heute noch Schiffe unserer Zeit durchfahren.»

Was der neue Chef der damaligen CVP-Zeitung seinen Leserinnen und Lesern zur Begrüssung schrieb, kann füglich als Programm seines journalistischen Lebens verstanden werden. Es zeichnete Marco Volken ein Leben lang aus, dass er wusste, wo er stand, seine Position unerschrocken vertrat, offen auf andere zuging, zugleich kritisch und unabhängig seine Meinung bildete. Und dabei nie den Humor verlor und so auch in der Lage war, manchen Knopf zu lösen.

Woher hatte er das nur? Marco Volken wuchs im erdverbundenen Fiesch im Goms auf, in einem Arzthaus. Tradition und Landschaft des Wallis haben ihn zutiefst geprägt, doch offensichtlich ebenso der Geist, der im Vaterhaus herrschte. Wie oft erzählte er uns vom strengen Beruf seines Vaters, der zu allen Tag- und Nachtzeiten in die entlegensten Winkel des Goms gerufen wurde! Wie oft schilderte er Gebräuche und Sitten der Talschaft, die Traditionen seines so sehr geliebten Wallis, aber ebenso seine Auseinandersetzungen mit Anschauungen, die für die Gestaltung einer neuen Zeit nicht mehr tauglich waren.

Solche, teils heftige Diskussionen hat er nie gescheut, gelegentlich sogar provoziert. Das gehörte zu seinem Charakter und seinem Berufsverständnis, wonach der Journalist und Redaktor gelegentlich selber den wohlverstandenen Streit zu wichtigen Fragen «anzetteln» und dazu beitragen muss, dass sich die Öffentlichkeit mit grundlegenden Entwicklungen auseinander setzt.

In dieser Weise hat Marco Volken über Jahrzehnte hinweg die politische und gesellschaftliche, gelegentlich auch die kirchliche Meinungsbildung mitgeprägt, zunächst im «Walliser Boten». 1970 kam er ein erstes Mal nach Luzern, als Inland-Chef bei den «Luzerner Neusten Nachrichten» (LNN), wechselte aber schon drei Jahre später zum Fernsehen nach Zürich, als Inlandverantwortlicher bei der damaligen «Rundschau» und als Leiter des beliebten «CH-Magazin».

Wieder drei Jahre später ging er als verantwortlicher Bundeshausredaktor des Deutschschweizer Fernsehens nach Bern und wurde so einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Seine ursprüngliche, unverfälschte Art machten ihn unverwechselbar; sie hob sich schon damals vorteilhaft von all dem vielen Glitzer und Glamour so mancher Sendung ab. Marco Volken bewahrte sich eine knorrige Originalität, die stets den Bergler in ihm verriet.

1981 kehrte Marco Volken zum geschriebenen Wort zurück, als Bundeshausredaktor des «Vaterland», ein paar Jahre später als Chefredaktor der «Ostschweiz». So hat Volken – wie so viele seines Metiers – einen langen Weg durch die Schweiz zurückgelegt. Auch nach der Pensionierung, zurück in der Zentralschweiz, blieb er nicht untätig – das war bei ihm nicht vorstellbar. Er schrieb weiter für verschiedene Printmedien, für den «Sonntag», den «Walliser Boten» – für den «Nebelspalter» füllte er über lange Jahre die «Eidgenössische Waschtrommel», seine beliebte und bissige Polit-Chronik.

Am 7. Januar 2007 hat der lange Weg von Marco Volken sein irdisches Ziel erreicht. Im Alter von 76 Jahren starb er nach langer, schwerer Krankheit im Kantonsspital Luzern.

Alois Hartmann

Alois Hartmann ist ehemaliger Chefredaktor des «Luzerner Vaterland» und war bis zuletzt ein Weggefährte von Marco Volken.